

Alberne Emigranten-Lügen.

In dem im Saargebiet erscheinenden berüchtigten Emigrantentblatt „Deutsche Freiheit“ werden zur Zeit wieder einmal die unglauublichen Lügen nachrichten über Deutschland verbreitet. So wird u. a. behauptet, daß „im ganzen Ostbarg riesenhafte SA-Revolution ausgebrochen“ seien. So wird von Aktionen in Pflanzburg und anderen Orten des Harzes gesprochen und behauptet, daß die „meinernden SA-Leute“ aufs bestmögliche verfolgt würden. Dabei habe es auch „Tote und Verletzte“ gegeben. Ein Teil der Übeltäter sei zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt worden.

Diese ganze Nachricht ist, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird,

völlig aus der Luft gegriffen.

In dem ganzen Bezirk sind nur Aktionen gegen Kommunisten vorgekommen, bei denen es aber im übrigen weder Tote noch Verletzte gegeben hat. Es sind zwar Zuchthausstrafen gegen die betreffenden Kommunisten verhängt worden, aber auch nicht in der behaupteten Höhe.

Neuer Bestechungsandal in Brüssel.

Ein Ministerialdirektor verhaftet.

Ein neuer Korruptionsandal, der in der Öffentlichkeit großes Aufsehen erregte, hat sich in Brüssel ereignet. Der 52jährige Direktor im belgischen Arbeitsministerium, Lejeune, wurde nach einer langjährigen Untersuchung unter der Anschuldigung der passiven Bestechung verhaftet. Lejeune hat von dem Brüsseler Benzinhändler Paulwels Geld und verschiedene Geschenke erhalten und dafür den Freunden des Benzinhändlers belgische Orden verschafft. Man erwartet, daß dieser aufsehenerregende Fall von Beamtenbestechung noch weitere Kreise ziehen wird.

Starkes Eistreiben auf dem Rhein.

Wie aus Koblenz gemeldet wird, haben sich die Eismassen auf dem Rhein in Bewegung gesetzt, so daß rheinabwärts überall starker Eisgang herrscht. Nach Abwanderung der Eismassen, was nicht mehr zu lange dauern dürfte, wird die Schiffahrtskommission über die Wiederaufnahme der Rheinschiffahrt zu beschließen haben.

Bei Taub herrschte zeitweilig bedrohliche Hochwassergefahr.

Infolge der Eisverschiebungen hatten sich gewaltige Wassermengen angehäuft. Als sich die Eisdicke in Bewegung setzte, schoben sich die Eismassen unter lautem Krachen über- und untereinander und drückten gegen die Ufermauern. An der Landbrücke wurden sie sogar über die Böschung geworfen. In der Stadt mußten Keller geräumt werden, in die teilweise schon Wasser eingedrungen war.

Auch bei Bacharach wurde der unterste Promenadenweg in den Rheinanlagen überschwemmt und mit Eisblöcken übersät. Die Eisschollen liegen am Ufer entlang weit höher als im Jahre 1929.

Starke Schneefälle in Südbayern.

In Südbayern und in München waren starke Schneefälle zu verzeichnen. München bietet ein tief winterliches Bild. In den Straßen wurde eine Schneehöhe von zehn Zentimetern festgestellt. 42 Schneeflöge rüdten zur Räumung aus. Außerdem waren 2200 Hilfsarbeiter neben den ständigen Arbeitskräften zum Schneeräumen eingesetzt.

Grönlandforscher Rasmussen gestorben.

Der bekannte Grönlandforscher Dr. Knud Rasmussen ist im Alter von 54 Jahren gestorben. Rasmussen wurde in Jakobshafen (Nordgrönland) geboren. Sein Vater war Kenner und Lehrer der grönländischen Sprache, seine Mutter war eine Eskimostrau. So wandte sich auch der Sohn der Beschäftigung mit der Polar-Region zu. Die berühmteste Expedition war die sogenannte fünfte Thule-Expedition, die er im Sommer 1921 antrat. Bis April 1923 hielt er sich in Nordgrönland und im Norden der Hudson Bay auf und beabsichtigte dann, über Alaska und Sibirien zurückzukehren. Aber fünfzehn Monate war er sodann verjöhollen, als er endlich im August 1924 im Kogebue-Sund nahe der Veringstraße wieder auftauchte. Diese Reise war die größte Hundeschlittenreise der Geschichte der arktischen Forschung überhaupt.



Rasmussen suchte die Urheimat der Eskimos. Seine Theorie war, daß alle ihre verschiedenen Stämme einer Urtrasse entstammten, die sich vom äußersten Osten über das nördliche Amerika, Grönland und das Polarinselreich ausgebreitet hat. Die sprachlichen, folkloristischen und archäologischen Ergebnisse der fünften Thule-Expedition bestätigten seine Theorie.

Kurze politische Nachrichten.

Zur Durchführung des Erbgesundheitsgesetzes werden in Preußen insgesamt 84 Erbgesundheitsgerichte errichtet und den am Sitz von Landgerichten befindlichen Amtsgerichten angegliedert.

Wie das Polizeipräsidium in Frankfurt a. M. mitteilt, ist der Verteidiger Prof. Dessauers im Volksvereinsprozess, Rechtsanwalt Thormann, inzwischen in Schutzhaft genommen worden.

Sechzig Lübecker Personen sind auf Veranlassung des Senats aus der Schutzhaft entlassen worden. Von den Schutzhäftlingen befanden sich fünfundsünfzig in Hamburg und fünf in Lübeck. Noch vor dem Fest sollen weitere Entlassungen folgen.

Das spanische Parlament hat der Regierung Ferruz mit 265 gegen 63 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Die Monarchisten haben sich der Stimme enthalten.

Der Papst hat den bisherigen Bischof von Hildesheim, Prälaten Nikolaus Vares, auf den Bischofsitz in Berlin berufen.

Die Bedeutung der rumänischen Wahlen.

Rumänien bleibt Vasall Frankreichs.

Die Parlamentswahlen in Rumänien sind, von den üblichen kleinen Zwischenfällen abgesehen, ruhig verlaufen und haben der Liberalen Partei den erwarteten Sieg gebracht, die wahrscheinlich schon jetzt 60 Prozent aller abgegebenen Stimmen und damit die absolute Mehrheit erhalten hat.

Außer der liberalen wird auch die Sozialdemokratische Partei im Parlament nicht vertreten sein.

Auch die Ungarn haben schlecht abgeschnitten. Die Bauernpartei (Nationaltaranisten) dürften von ihren 300 Mandaten nur 30 behalten.

Dem Wahlergebnis kommt insofern eine große Bedeutung zu, als nunmehr mit einer recht langen Regierungsdauer der Liberalen zu rechnen ist, wodurch in der Außenpolitik der französische Kurs in Rumänien bis auf weiteres unverändert bleiben dürfte.

Neues aus aller Welt.

Zwei Greisinnen in einer Villa niedergeschlagen. In Bad Salzungen (Thüringen) wurde ein schwerer Raubüberfall verübt. Am dort mittags die 70 Jahre alte Helene Köster, die mit ihrer zwei Jahre jüngeren Schwester eine Villa in der Parkstraße bewohnt, in den Keller des Hauses ging, trat ihr ein maskierter Mann entgegen, der ihr einen Sack über den Kopf warf und die Wehrlose fesselte. Mit vieler Mühe gelang es der Überfallenen, sich von den Fesseln zu befreien. Als sie wieder die oberen Räume betrat, stürzte sich ein zweiter Mann auf sie. Die Greisin wurde mit einem Hammer niedergeschlagen und gefesselt. Auch die Schwester der Überfallenen wurde niedergeschlagen und gefesselt. Dann raubten die Verbrecher das vorhandene Bargeld in Höhe von 200 Mark sowie sämtliche Schmuckstücke und stüchteten.

Schülertragödie im Teutoburger Wald. In der Nähe des Hermann-Denkmal bei Deimold hat sich eine erschütternde Schülertragödie abgespielt. In einem Waldgebiet wurde der Oberprimarier Nichts aus Lage mit einem Schläfenschuß tot aufgefunden. Neben ihm lag sein Mitschüler Weidmann, der einen Schuß im Hinterkopf aufwies und noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Er wurde sofort ins Landeskrankenhaus gebracht. Nichts hat Selbstmord verübt, nachdem er davon Kenntnis erlangt hatte, daß er nicht zur Reiseprüfung zugelassen werden könnte.

Zuchthaus für entmenschte Eltern. Wie aus München gemeldet wird, wurde das Hilfsarbeiterpaar Theo und Anna Fröhler wegen schwerer Kindesmißhandlung zu je zwei Jahren Zuchthaus unter Aberkennung der Ehrenrechte auf drei Jahre verurteilt. Die Eheleute, die ihren Sohn in der entsetzlichsten Weise mißhandelt hatten, wurden sofort nach der Urteilsverkündung verhaftet.

Wieder ein Jugüberfall in der Mandschurei. Nach einer Meldung aus Kirin haben chinesische Banditen einen Personenzug zur Entgleisung gebracht, wobei acht Personen getötet wurden. Die japanische Wache leistete erbitterten Widerstand und vernichtete die chinesische Bande. Von der japanischen Wache wurden drei Soldaten und ein Unteroffizier getötet.

22 koreanische Kommunisten zum Tode verurteilt. In Seoul (Korea) endete ein Massenprozess mit der Verurteilung von 215 Kommunisten. Von ihnen wurden 22 zum Tode verurteilt, 20 zu lebenslänglichem Gefängnis und 203 zu Gefängnisstrafen von einem bis fünfzehn Jahren. Die Verurteilten hatten an kommunistischen Revolutionen in Korea im Jahre 1930 teilgenommen.

Stoff zum Anzug, Mantel, Frack selbstverständlich nur von

Das christliche nachgeschel.

BRACK

Dresden - Pirnaischer Platz

Amtl. Verkaufsstelle für SA-, SS- und Amtswalterstoffe. Annahmestelle für Bedarfsdeckungsscheine.

Darum prüfe, wer sich ewig bindet



Ob — vor einer andächtigen Hörschaft zu musizieren oder Klavierspielen — das muß herrlich sein! Die Menge mit sich reizen, Freude bereiten, Ovationen bekommen. Nur das würde das Leben lebenswert machen.

Wie herrlich sind alle diese Dichtungen, angefangen von Homer bis zu Goethe! Man könnte sich ganz in sie verlieren; es ist ganz gleichgültig, ob sie aus der deutschen Literatur kommen, aus der griechischen oder aus der französischen. Immer sind es Wunderwerke. Welch eine Poesie, welche eine Beschwingtheit liegt in diesen Dichtungen!

Verstehen Sie das, Fräulein Lore? Können Sie mich begreifen?

Leonore sah das zarte, blasser Jungensgesicht mit seinen übernatürlich glänzenden Augen fast betrocknen an. Wie konnte dieses schwächliche Kind auf einmal reden! Es war wirklich, als ob ein Künstler in ihm verborgen wäre. Eine Künstlernatur, die noch gefesselt war durch die Bindungen der Erziehung und des Drucks, die sich aber durchdrang gegen alle Hemmungen, gegen den Willen des Vaters und gegen allen Gehorsam.

Dieser schüchternen junge Mensch, der auf der Stufe stand zwischen Knabe und Jüngling, der kaum zu reden wagte, wenn der Vater ihn examinierte ... wie beredt er sein konnte, wie er aus sich herausging.

Leonore vergaß in diesem Augenblick die Schranken, die sie jetzt eigentlich von diesem Jungen trennten. Das verwandtschaftliche Band war stärker als die Vernunft. Sie legte ihren Arm um die Schulter Bruno's, küßte ihn auf die Stirn.

„Lore ... ach, liebes Fräulein Lore! Sie sind wie eine gütige Fee, die sich dem Dichter zuneigt und die ihn ganz versteht.“

Stürmisch sagte es der Junge und küßte voller Inbrunst Leonore's schmale Hand.

„Aber, Bruno, wer wird so wild und so ungestüm sein!“

„Ach, Fräulein Lore, noch nie hat mich jemand verstanden! Vater will so etwas nicht hören, und Erich ist noch viel zu jung und zu dumm dazu. Aber Sie, Fräulein Lore ... oh, Sie sind so wunderschön und so gut!“

Voll ehrlicher Bewunderung starrten sie seine Kinder-Augen an.

„Sie sind die schönste Frau, die ich je gesehen habe! Was ist Mia Vernel gegen Sie ...!“

Leonore horchte auf. Was mußte sie da hören? Sollte der Sechzehnjährige schon Dummheiten machen?

„Bruno, wer ist diese Mia Vernel?“

„Die größte Künstlerin der Welt, der Star des Jenaer Stadttheaters. Oh, sie spielt eine Maria Stuart ... sie ist eine herrliche Künstlerin. Sie müßten sie sehen, als Zphigene — sie hat mich ganz bezaubert ...“

„Oh, Bruno, wenn das der Vater wüßte ...!“

„Sie werden mich nicht verraten, Fräulein Lore? Ich habe mir wirklich nichts zuschulden kommen lassen. Nur ... in meinen Gedichten habe ich sie besungen.“

„Sie dichten, Bruno?“

„Ja! Darf ich Ihnen einmal etwas vorlesen?“ fragte Bruno in atemlosem Entzücken. „Aber still, später ...“

„Entwisch ist er mir, und dabei hatte ich ihn beinahe schon gehabt.“ Erich war ganz außer Atem, als er jetzt gelaufen kam. „Na, muß ich ihn halt sein lassen. Wollen wir ein wenig gondeln, Fräulein Lore? Drüben auf unserem Teich? Ich rudere. Können Sie steuern?“

„Natürlich kann ich das!“

„Können Sie denn auch rudern?“

„Ja, wohl, auch das kann ich!“

„Au, sein, dann rudern wir beide, und Bruno geht ans Steuer.“

„Was du nur immer mit deinem abernen Gondeln hast, Erich? Wenn du absolut Kahn fahren willst, dann tue es doch allein und störe andere Menschen nicht mit deinen Kinderreien.“

„Ach, du kannst ja vom Ufer aus zusehen, Bruno, wenn du nicht mit uns fahren willst! Sonst wird es dir schließlich nur wieder schlecht, wie es letztemal.“

„Das könnte dir so passen, Erich! Fahr' du nur in deinem Kahn; aber Fräulein Lore lasse ruhig hier, sie macht sich sicher nichts aus der Fahrerei auf dem Teichel.“

„Nee, ich denke nicht daran, Fräulein Lore bei dir zu lassen. Du hast ja deine Mia, an die du denken kannst, da hast du Unterhaltung genug.“

„Erich ...!“

Leonore machte dem Streit ein Ende.

„Wir wollen es am besten so machen“, sagte sie, „daß ich ein wenig mit Erich fahre — Bruno wartet solange am Ufer, wir kommen bald zurück. Ist es so recht, Bruno?“

„Ja, natürlich, Fräulein Lore!“

„Also, dann schnell, Fräulein Lore! Hoffentlich haben Sie keine Angst. Bei mir geht es ein wenig wild zu.“

„O nein, ich hab' wirklich keine Angst!“

„Das habe ich Ihnen gleich angesehen, Fräulein Lore! Sie haben Schweiß, das steht man auf den ersten Blick!“

Sie waren an dem idyllischen Teich angelangt. Leonore hatte ihn noch genau in der Erinnerung; es hatte sich hier nichts verändert.

Erich stand schon im Boot und wartete, mit dem Ruder in der Hand, auf Leonore. Mit einem eleganten Sprung landete Leonore im Boot.

„Donnerwetter, Fräulein Lore, sein haben Sie das heraus!“

Sie setzten sich zurecht, ergriffen die Ruder und waren schnell vom Ufer weg.

„So, Erich, jetzt paddeln wir beide! Ich gebe das Kommando — eins, zwei ... eins, zwei ...; schön gleichmäßig tief stehen, nicht spritzen. Sehr schön geht das, Erich!“

(Fortsetzung folgt.)